

Lexikon städtischer Ehrungen in Hannover  
Band 1



Schriften zur Erinnerungskultur in Hannover  
Bd. 10 in zwei Bänden

Im Auftrag der Landeshauptstadt Hannover  
ZeitZentrum Zivilcourage  
herausgegeben von Jens Binner

Stefan Kleinschmidt, Karljosef Kreter, Anett Schweitzer

# **Lexikon städtischer Ehrungen in Hannover**

Namensgebende Personen während der NS-Zeit

Band 1: Lexikon

Band 2: Gutachten  
OPEN ACCESS

Wehrhahn Verlag

Band 2: Gutachten  
OPEN ACCESS  
<http://www.hannover.de/lexikon-ehrungen>



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2025  
Wehrhahn Verlag  
[www.wehrhahn-verlag.de](http://www.wehrhahn-verlag.de)  
Satz: Wehrhahn Verlag  
Redaktionelle Mitarbeit: Imke Knoll, Nicole Klimas  
Korrektur: Martina Busse, Martina Jung, Renate Riebe  
Unterstützung Bildrecherchen: Yvonne Anderten, Nicole Klimas, Imke Knoll

Umschlagabbildung: Reinhard Gottschalk (2015), HMH  
Druck und Bindung: Beltz GmbH, Bad Langensalza

Alle Rechte vorbehalten  
Printed in Germany  
© by Wehrhahn Verlag, Hannover  
ISBN 978-3-98859-079-4

# Inhalt Band 1: Lexikon

## Grußwort

<i>Oberbürgermeister Belit Onay</i> .....	11
---	----

## Vorwort

<i>Stefan Kleinschmidt, Karljosef Kreter, Anett Schweitzer</i> .....	13
--	----

## Einleitung: Straßennamen und andere Ehrungen

*Karljosef Kreter*

Zur Einführung .....	22
Straßennamen in Mittelalter und Früher Neuzeit .....	26
Aufklärung und Übersichtlichkeit .....	32
Ehrung von Zeitgenoss*innen im »langen 19. Jahrhundert« .....	34
1918–1933: Weimarer Republik .....	45
1933–1945: NS-Diktatur und Krieg .....	48
Nach 1945: Veränderungen in der Nachkriegszeit .....	66
Ausblick .....	82
Quellen und Literatur .....	87

<b>Benutzungshinweise</b> .....	93
---------------------------------	----

<b>Lexikon A bis Z</b> .....	95
------------------------------	----

## Anhang

Abkürzungen .....	305
Abbildungsverzeichnis .....	311
Archivalien .....	325
Publizierte Quellen und Literatur .....	348
Danksagung .....	449
Autor*innen .....	450

## Inhalt Band 2: Gutachten

### Vorbemerkung

<i>Stefan Kleinschmidt, Karljosef Kreter, Anett Schweitzer</i> .....	465
--	-----

### Gutachten A – Z

Heinz Appel .....	467
Alexander Aue .....	485
Klaus Bahlsen .....	489
Emil-Werner Baule .....	499
Theda Behme .....	503
Fritz Beindorff .....	513
Elly Beinhorn .....	533
Otto Benecke .....	541
Adolf Bertram .....	551
Rudolf G. Binding .....	575
Otto Blum .....	581
Oswald Boelcke .....	589
Wilhelm Bölsche .....	597
Hedwig Bollhagen .....	619
Anna Freifrau von Borries .....	633
Victoria Luise Herzogin von Braunschweig-Lüneburg .....	639
Julius Brecht .....	647
Walter Bruch .....	673
Heinrich Brüggemann .....	685
Adolf Cillien .....	693
Johann (Hans) Culemeyer .....	701
Adolf Damaschke .....	709
Wilhelm Dienemann .....	721
Gerhard Dittrich .....	729
Gerhard Domagk .....	733
Claude Dornier .....	747

Werner Forßmann .....	767
Otto Franzius .....	779
Georg Frebold .....	793
Gustav Frenssen .....	805
Hermann Gebauer .....	847
Walter Giesecking .....	867
Walter Großmann .....	883
Franz Harry .....	899
Gustav Hauberg .....	907
Rudolf Hillebrecht .....	915
Paul von Hindenburg .....	939
Fritz Höger .....	955
Max Kappis .....	973
Gustav Kohne .....	983
Hinrich Wilhelm Kopf .....	1003
Wilhelm Kröger .....	1011
Richard Lattorf .....	1015
KonradLorenz .....	1031
August Marahrens .....	1061
Agnes Miegel .....	1087
Johannes Niggemann .....	1095
Hans Pfitzner .....	1107
Willy Platz .....	1113
Josef Ponten .....	1121
Ferdinand Porsche .....	1143
Otfried Preußler .....	1153
Fritz Rosenthal .....	1173
Ferdinand Sauerbruch .....	1179
Heinrich Schörling .....	1195
Fritz (Friedrich) Schuppert .....	1207
Karl Schwien .....	1231
Ludwig Sievers .....	1243

Heinrich Sohnrey .....	1251
Willy Spahn .....	1259
Bernhard Sprengel .....	1267
Gustav Stümpke .....	1287
Hans Joachim Toll .....	1295
Paul Uhlenhuth .....	1315
Gustav Wedemeyer .....	1325
Karl Westphal .....	1337
Walther Wever .....	1351
Walther Wickop .....	1373
Paul Wolf .....	1395
Walter Wülfing .....	1409
Karl Ziegler .....	1431

## **Anhang**

Abkürzungen .....	1449
Archivalien .....	1455
Publizierte Quellen und Literatur .....	1478
Danksagung .....	1579
Autor*innen .....	1580

# Lexikon städtischer Ehrungen in Hannover



# Grußwort

In den letzten Jahrzehnten entstanden in fast regelmäßigen Abständen Kontroversen um Namen von Straßen und Plätzen in Hannover. Benennungen z. B. nach dem Kolonialpolitiker Karl Peters, der seinen schwarzen Diener aufhängen ließ, oder nach dem Militär Otto von Emmich, der im Ersten Weltkrieg in Belgien völkerrechtswidrig ein drakonisches Besatzungsregime befehligte, gehören inzwischen nach oft langem Ringen der Vergangenheit an. Andere Fälle wie die Benennung nach Paul Uhlenhuth, der medizinische Versuche mit dem Blut von »farbigen« Kriegsgefangenen (1944) plante, sind noch nicht abgeschlossen.

Ob solche fragwürdigen Ehrungen aus der Vergangenheit in unserer Stadt erhalten bleiben, muss in jedem Einzelfall wissenschaftlich gründlich geprüft und politisch entschieden werden. Unsere Werte wie Weltoffenheit und Toleranz müssen auch im Straßenbild Berücksichtigung finden. Zweifelhafte Straßennamen können Menschen, die in Hannover leben, beleidigen. Die Entscheidung über den Verbleib oder die Umbenennung obliegt im Regelfall den Stadtbezirksräten.

Die Auseinandersetzung mit Straßennamen und weiteren Ehrungen in Hannover hat im Jahr 2013 durch die Kontroverse um das Verhalten des niedersächsischen Ministerpräsidenten Hinrich Wilhelm Kopf in der Zeit des Nationalsozialismus besondere Dynamik entfaltet. Vor diesem Hintergrund rief der Verwaltungsausschuss des Rats einstimmig das Projekt »Wissenschaftliche Betrachtung von namensgebenden Persönlichkeiten«, die zwischen 1933 und 1945 aktiv waren, ins Leben. Das in der Städtischen Erinnerungskultur federführend angesiedelte Projekt nahm durch die Einrichtung einer befristeten wissenschaftlichen Stelle für die historische Forschung weitere Fahrt auf. Zur erfolgreichen Realisierung trugen besonders das Kulturdezernat, die Kooperationsbereitschaft der Stelle für Straßenbenennung und nicht zuletzt das Engagement des ehrenamtlich besetzten Beirats bei.

Der Ratsauftrag war ein Anfang, denn noch sind die älteren und die jüngeren historischen Epochen und Aspekte nicht aufgearbeitet. Die hier vorliegende Inventur war wichtig und hat vorbildlich gezeigt, wie ein solches Projekt mit konkreten Zielen und Arbeitsschritten erfolgreich und nachvollziehbar abgeschlossen werden kann.

Ich danke allen Beteiligten, den Autor\*innen, dem ZeitZentrum Zivilcourage und dem Verlag für die Mühe, mit der sie diese Pionierarbeit für die hannoversche Erinnerungskultur in der Form eines Lexikons auf den Weg gebracht haben. Natürlich wird durch dieses Werk die strittige Erinnerung nicht beseitigt. In einer offenen Gesellschaft wird auch die Sphäre der Erinnerung im öffentlichen Raum »ausgehandelt« und über Mehrheiten in den gewählten Ratsgremien entschieden. Das argumentative und informierte Aushandeln kennzeichnet die Qualität und Lebendigkeit unserer Erinnerungskultur.

Deshalb bleibt die Erinnerung über die eine oder andere Person auf Straßenschildern strittig. – In Hannover haben wir mit dieser Publikation ein nützliches Fundament, das zukünftigen Diskussionen in der Öffentlichkeit eine sachliche Basis verschafft. In diesem Sinne wünsche ich dem Werk eine produktive Aufnahme bei allen Hannoveraner\*innen.

*Belit Onay*  
Oberbürgermeister



# Vorwort

Die unmittelbare Vorgeschichte für die Installierung des Projekts »Wissenschaftliche Betrachtung von namensgebenden Persönlichkeiten« war mit der Debatte um das Verhalten des nachmaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten Hinrich Wilhelm Kopf in der NS-Zeit verbunden. Die aus der Debatte an die Stadt herangetragenen Forderungen verlangten umfassende historische Kompetenz und Umsicht bei der ethischen Beurteilung, zumal die Ehrungen für Kopf in der Landeshauptstadt vielschichtig waren.<sup>1</sup> Der Rat hat nicht nur das Projekt geschäftsmäßig in Auftrag gegeben, sondern auch die personelle Zusammensetzung des Projektbeirats bestimmt.<sup>2</sup>

## Zusammensetzung des Beirats – eine hannoversche Besonderheit

Damit weist der hannoversche Weg im Umgang mit strittigen Straßennamen und anderen Ehrungen insofern eine Besonderheit auf, dass in dem Beirat keine Ratsmitglieder und auch keine Vertretenden der politischen Parteien waren. Die Konstruktion sah vielmehr vor, dass aus dem ehrenamtlichen Projektbeirat Empfehlungen an die Stadt und die in der Regel zuständigen Stadtbezirksräte gegeben werden sollten. Die insgesamt 18 Umbenennungsempfehlungen zu 17 Persönlichkeiten (Hindenburg hatte zwei Straßennamen in Hannover) wurden in drei Paketen an die Stadt – dem Oberbürgermeister – übergeben. Paket 1 beinhaltete nur Hinrich Wilhelm Kopf, Paket 2 neun aus dem Zwischenbericht 2015 resultierende Umbenennungsempfehlungen und Paket 3 noch einmal sieben aus dem Projektzeitraum 2015 bis 2018. Die Beirats-Konstruktion hat sich bewährt: Vertretung der Zivilgesellschaft, keine Politik. Insgesamt entfalteten die Empfehlungen des Beirats eine langfristige Wirkung. Immerhin wurden und werden fast alle Empfehlungen mit Ernst und Gründlichkeit in den Stadtbezirken behandelt und die Presse bilanziert aufmerksam die Arbeit der politischen Gremien, auch nachdem mittlerweile zwei Kommunalwahlen (2016, 2021) die politische und personelle Zusammensetzung der Gremien verändert haben.

Dem Beirat »Wissenschaftliche Betrachtung von namensgebenden Persönlichkeiten« gehörten – unter Vorsitz der jeweils amtierenden Kulturdezernent\*innen – folgende Mitglieder an:

- Hartmut Tölle, DGB Bezirk Niedersachsen (stellvertretender Vorsitzender),
- Dr. Axel Ehlers, Geschichtslehrer Gymnasium Leibnizschule, 2. Vorsitzender des Niedersächsischen Geschichtslehrerverbandes,
- Michael Fürst, Vorsitzender des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen,
- Hans-Martin Heinemann, Stadtsuperintendent,
- Dr. Habbo Knoch, Geschäftsführer der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten (bis 2014),

1 Siehe dazu die Hinweise im Gutachtenteil (Bd. 2) zu Kopf.

2 Die Städtische Erinnerungskultur wurde mit der Federführung beauftragt. Vgl. Abschlussbericht (2018).

- Prof. Dr. Inge Marszolek, Universität Bremen (seit 2014, verstorben am 12. August 2016),
- Probst Martin Tenge, Regionaldechant für die Katholische Kirche,
- Prof. Dr. Thomas Vogtherr, Vorsitzender der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen (bis September 2016),
- Ingrid Wettberg, Vorsitzende der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover.

## Projektarbeit

Zur Projektarbeit gehörte der gegenseitige Austausch mit ähnlichen Projekten: Nützliche Hinweise, vergleichbare Fragestellungen und Recherchestrategien konnten im direkten telefonischen oder schriftlichen Kontakt und auch auf Symposien und Veranstaltungen ausgetauscht werden. Die kollegiale Vernetzung im wissenschaftlichen Austausch in Deutschland und teilweise im Ausland ist gewachsen; im Verlauf der Projektdauer war ein Zuwachs an Tagungen und Austauschformaten zu beobachten. Die Problematisierung der »Fragwürdigen Ehrungen« mit Straßennamen in Münster<sup>3</sup>, Hannover<sup>4</sup>, München, Berlin<sup>5</sup> oder Darmstadt<sup>6</sup> hat zugenommen. Und die Hinterfragung fragwürdiger Ehrungen mit Denkmälern und anderen Formen der Würdigung hat gerade erst begonnen.

Der Kern der Projektarbeit bestand in der Aufarbeitung der Biografien der in Hannover geehrten Persönlichkeiten durch die Historiker\*innen; auf dieser Grundlage diskutierten und bewerteten die Mitglieder des Beirats. Der Arbeitsprozess entwickelte sich mehrstufig über die Ermittlung von offensichtlich »problematischen Fällen« (die erforderlichenfalls ein ausführliches Gutachten auslösten; Ergebnis siehe »Bd. 2: Gutachten«) und die Ermittlung von ganz »unproblematischen Fällen«. Diese mussten wenigstens mit Kurzbiografien bekannt gemacht werden. Zwischen diesen »problematischen« und »unproblematischen« Fällen entstand eine Grauzone. Die Grauzonen-Biografien ordnete der Beirat mit weiteren Recherchen der Historiker\*innen in die eine oder andere Abteilung.

3 So der Titel des Symposiums »Fragwürdige Ehrungen!? Straßennamen als Instrument von Geschichtspolitik und Erinnerungskultur. Münster am 12.7.2011«. Publiziert in: Frese (Hrsg.): Fragwürdige Ehrungen!? (2012); sowie die Nachfolgeveranstaltung 2016: Frese/Weidner (Hrsg.): Verhandelte Erinnerungen (2018). Beide Publikationen resultieren aus dem Projekt »Ehre, wem Ehre gebührt!« der Stadt Münster: <https://www.muenster.de/stadt/stra-sennamen/wer-was-warum.html> (letzter Zugriff am 24.11.2022).

4 Wolfgang Brandes: Fragwürdige Ehrungen?! – Die Neubewertung historischer Persönlichkeiten und die Umbenennung von Straßen und Preisen als Ergebnis von erinnerungskulturellen Debatten. Bericht zur Tagung des Arbeitskreises für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen in Hannover am 16.11.2013. In: H-Soz-Kult, 30.06.2014: <http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-124083> (letzter Zugriff am 24.11.2022).

5 In München (Präsenzveranstaltung) und Berlin (online 4. Februar 2021) war das hannoversche Projekt durch Beiträge von Dr. Karljosef Kreter vertreten. Sie beinhalteten die Vorstellung der Grundzüge des hannoverschen Projekts.

6 Online-Symposium zur Diskussion um Straßennamen am 1. Juni 2021. Hier war das hannoversche Projekt durch einen Beitrag von der für Straßenbenennung zuständigen Bereichsleiterin Dr. Maren Fröhlich (Straßennamen in Hannover – 4 Blickwinkel: Erinnerungskultur, Betroffene, Politik, Verwaltung) vertreten: [www.hsozkult.de/event/id/event-97768](http://www.hsozkult.de/event/id/event-97768) (letzter Zugriff am 29.5.2021).

Durch diese im Hintergrund geleistete Projektarbeit entstand so bereits eine breit angelegte Datensammlung. Sie sticht besonders hervor durch umfangreiche Ermittlungen zu den unverzichtbaren personenbezogenen Daten im engeren Sinne sowie Recherchen nach relevanten Quellen über das Verhalten der namengebenden Personen in der NS-Zeit. Diese Datensammlung war der Ausgangspunkt für das vorliegende Lexikon (Bd. 1).

## Anregungen des Beirats

Der Beirat hat darüber hinaus in seinem Abschlussbericht auf Problemfelder hingewiesen, die seit 2013 sichtbar wurden, aber im Rahmen des Auftrags weder vom Beirat noch von den beteiligten Historiker\*innen abgearbeitet werden konnten. Das folgende Zitat aus dem Abschlussbericht bezieht sich auf Straßennamen, schließt jedoch auch andere städtische Ehrungen ein:

»Der Beirat hat festgestellt, dass einige Straßennamen aufgrund ihrer NamensgeberInnen diskussionswürdig sind, die aber auf der Grundlage des Ratsauftrages nicht in die laufende ›Wissenschaftliche Betrachtung von namensgebenden Persönlichkeiten‹ passen.

Folgende Fälle können exemplarisch oder als Namensgruppe genannt werden. Sie wurden z. T. in Zuschriften aus der Bevölkerung an das Projekt herangetragen; z. T. sind sie Nebenergebnisse des Forschungsprojektes:

- Straßennamen nach Persönlichkeiten, die vor 1933 gestorben sind, aber als politische Wegbereiter des Nationalsozialismus gelten (z. B. Trammplatz benannt 1917 zu seinen Lebzeiten nach Heinrich Tramm, 2023 in der Diskussion).
- Straßenbenennungen, die in den Jahren 1933 bis 1945 erfolgten und nach Kriegsende nicht rückgängig gemacht wurden (z. B. Kapitän-von-Müller-Straße benannt 1936 nach Karl von Müller).
- Straßennamen, die ideologische Vordenker rassistischer oder antisemitischer Richtung ehren (z. B. Treitschkestraße benannt 1938 nach Heinrich von Treitschke).
- Straßennamen, die sich nicht auf ›namensgebende Persönlichkeiten‹, sondern auf Ereignisse, Orte und Handlungen beziehen. Dies sind z. B. Straßennamen mit einem militaristischen Hintergrund (Sedan, Tannenberg benannt nach Schlachten) oder Benennungen, die aus der Kolonialzeit stammen bzw. das Bestreben widerspiegeln, Deutschland als Kolonialmacht wiederaufzubauen (z. B. Ostafrikastraße benannt 1937 nach dem kolonialen Schutzgebiet »Deutsch-Ostafrika«, heute Tansania).
- Straßennamen nach Persönlichkeiten, die wegen Straftaten verurteilt wurden oder Menschen schweren Schaden zugefügt haben (z. B. Loosweg benannt 1971 nach Adolf Loos).

Die genannten Themen bzw. historischen Epochen gehen über die bisher beauftragte Betrachtung

## Zur Einführung

### Vorbemerkungen zum Thema

Das Untersuchungsgebiet »Städtische Ehrungen« ist als historisches Thema von besonderem öffentlichen Interesse, wenn »Relikte« aus der nationalsozialistischen Vergangenheit in der Gegenwart auftauchen und Protest hervorrufen. Das können jahrzehntelang unbeachtete Inschriften (zum Beispiel am ehemaligen BDM-Heim am Ballhofplatz) oder Symbole (wie angebliche SS-Runen an einer Hano-mag-Gebäudefassade), Denkmale (wie der Fackelträger am Maschsee) oder Ehrungen (von Personen, die ihre Lebensgeschichte zwischen 1933 und 1945 verharmlost haben) sein.

Mit einer solchen Lebensgeschichte – der des ehemaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten Hinrich Wilhelm Kopf – begann das Projekt mit dem etwas umständlichen Titel »Wissenschaftliche Betrachtung von namensgebenden Persönlichkeiten«. <sup>1</sup> Kopfs Lebensgeschichte und die ihm verliehenen Ehrungen prägten die Fragestellungen. Beschlossen wurde das Projekt vom Rat der Landeshauptstadt Hannover; beauftragt mit der Durchführung wurde federführend die Städtische Erinnerungskultur, die eng mit dem Bereich Geoinformation kooperierte. Für das Projekt wurde eine Geschäftsstelle eingerichtet und eine Stelle für die wissenschaftliche Aufarbeitung der Biografien bewilligt, die sich die Historiker\*innen Stefan Kleinschmidt und Anett Schweitzer teilten. Zur Projektarbeit gehörte der Austausch mit ähnlichen Projekten in der Bundesrepublik und vor allem die intensive Erforschung der Biografien namensgebender Persönlichkeiten in Hannover mit dem Schwerpunkt ihrer Aktivitäten zwischen 1933 und 1945. Denn die verfügbaren Publikationen, die etwa Straßennamen erläutern, enthalten in den seltensten Fällen Hinweise zum Verhalten der namensgebenden Persönlichkeiten Hannovers in der NS-Zeit. <sup>2</sup>

Nach Projektende waren rund 600 Biografien mit unterschiedlichem Intensitätsgrad erfasst. Die Erarbeitung folgte grob unterschieden in zwei Kategorien: Kurzbiografie mit Schwerpunkt auf dem Verhalten zwischen 1933 und 1945 oder ausführlicheres Gutachten; diese Zweiteilung findet sich auch in dem vorliegenden Lexikon wieder, das im ersten Teil (Band 1) alle ermittelten Biografien aufnimmt, im zweiten Teil die ausführlichen Gutachten enthält (Band 2).

- 1 Im Folgenden werden öfter die Begriffe »Person« und »Persönlichkeit« verwendet. »Person« wird hier eher verwendet als unspezifische Bezeichnung für einen Menschen; im Kontext der Verwendung des Ausdrucks Persönlichkeit geht es in der Regel immer auch um spezifische Eigenschaften einer Person. Allein die Benennung einer Straße nach einem Individuum macht eine Person zu einer »Persönlichkeit«.
- 2 Die bisherige Standardpublikation stammt von Helmut Zimmermann: Straßennamen (1992). Für die jüngere, noch im Buchhandel verfügbare Veröffentlichung gilt dieselbe Einschätzung. Vgl. Hanke: Hannovers Straßennamen (2014). Die Informationen in neuem Layout zu den hier interessierenden namensgebenden Persönlichkeiten gehen nicht über den Kenntnisstand von Zimmermann: Straßennamen (1992) hinaus; abweichend von Zimmermann werden sie nach 52 Stadtteilen umgruppiert. Helmut Zimmermanns Inhalte werden weitgehend übernommen, ohne seinen Namen zu nennen. Anhaltendes Interesse an den Straßennamen kommt z. B. in der Kurzartikelreihe »Hannovers Straßen« zum Ausdruck; die Artikel erscheinen wöchentlich in den Stadt-Anzeigern als Beilage zur HAZ (Ausgaben Nord, Ost, Süd, West) seit über zehn Jahren. Die Qualität dieser Artikel variiert stark.

In der nachfolgenden thematischen Einleitung werden die städtischen Ehrungen in Hannover<sup>3</sup> in ihrer historischen Entwicklung dargestellt. Alle Formen von Ehrungen, soweit sie von der Stadt Hannover vorgenommen wurden, werden in den Blick genommen.<sup>4</sup> Dabei ist der Straßename verstanden als Sammelbezeichnung auch für benannte Alleen, Brücken, Gänge, Höfe, Plätze, Ufer, Wälle, Wege und Winkel, im öffentlichen Raum allgegenwärtig, während eine Ehrung wie die Vergabe der Stadtplakette über die Medien nur kurzzeitig in der Öffentlichkeit präsent ist.

## Benennungen nach Personen in zeitlicher Folge

Betrachtet man die städtischen Ehrungen nach ihrem Alter, ist der Straßename als solcher jedenfalls die älteste Form. Genauer folgt dazu unten. Nach dem Straßennamen tritt das Denkmal<sup>5</sup> in die Öffentlichkeit. Der Leibniztempel (1790 fertiggestellt) ist in Hannover das Erste seiner Art für einen Geehrten bürgerlicher Geburt. Dem Denkmal folgt die Ehrenbürgerschaft (1824). Ihr folgt das Ehrengrab. Zwar ist keine Ehrengrab-Gründungsurkunde bekannt, aber nach der Liste der ältesten vom Grünflächenamt (zuständig für die Stadtfriedhöfe) genannten Ehrenbegräbnisse für Scholvin (gest. 1803), Striell (gest. 1840), Hartmann (gest. 1856), Runde (gest. 1859) und Laves (gest. 1864) dürften sie erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts üblich geworden sein. Das erste nach einem Sammler und Stifter benannte Museum war das Kestner-Museum (1889), heute »Museum August Kestner«. Städtische Schulen hatten lange keine personenbezogenen Namen. Die Anfänge in Hannover machten die höheren Lehranstalten mit Kaiser-Wilhelm-Gymnasium (1875) und Leibnizschule (1878); Sophien- (1900), Schiller- (1904), Bismarck- (1906) und Goetheschule (1912) folgten. Die 41 Volksschulen, in Hannover Bürgerschulen genannt, waren 1914 von 1 bis 41 durchnummeriert. Die Tradition des Goldenen Buches, in dem sich Ehrengäste im Rathaus auf Einladung verewigen, begann 1913 mit der Einweihung des Neuen Rathauses. Plätze und Promenaden können kleine Grünflächen im Stadtgebiet sein; sie teilen die Benennungsentwicklung der Straßen. Ein erster städtischer Park entstand zentrumsnah Ende des 19. Jahrhunderts als Vordere Eilenriede (1900) ohne Benennung. Der Maschsee mit seinen parkähnlichen Randzonen (1936) bekam den

3 Zum begrifflichen Verständnis vgl. Spona (2018), S. 138 ff. Ausführlicher in Spona (2010). Zum Hannover-Projekt »Wissenschaftliche Betrachtung von namensgebenden Persönlichkeiten« zu Straßennamen, Ehrenbürgern, Ehrengräbern, Stadtplaketten, Schulen und anderen kommunalen Einrichtungen (Laufzeit 2014 bis 2018) vgl. den gedruckten und online verfügbaren Abschlussbericht: <https://www.hannover.de/Kultur-Freizeit/Architektur-Geschichte/Erinnerungskultur/ZeitZentrum-Zivilcourage/St%C3%A4dtische-Erinnerungskultur/Wissenschaftliche-Betrachtung-von-namensgebenden-Pers%C3%B6nlichkeiten-in-Hannover> (letzter Zugriff am 01.02.2022).

4 Nicht-städtische Ehrungen finden alltäglich statt, z. B. die Mitarbeitenden des Monats in einem Betrieb oder das beste Paar auf der Tanzfläche in einem Wettbewerb bekommen Auszeichnungen. Wir konzentrieren uns auf die Stadt Hannover und die ihr zustehende Kompetenz, Ehrungen auszusprechen.

5 Als »Denkmal im engeren Sinn« wird hier verstanden ein für eine Person oder für ein Ereignis errichtetes Erinnerungsmal. Eine prominente Herrscherin wie Kurfürstin Sophie erhielt ein Personendenkmal; an Kriege oder Schlachten erinnerten Ereignisdenkmale (z.B. Waterloo Säule). – Im weiteren Sinn versteht man unter Denkmal einen kulturgeschichtlich bedeutsamen Gegenstand. Auf den Historiker Droysen geht die prägnante Kurzformel zurück: Denkmäler gibt es »aus der Zeit« und »für die Zeit«. Die Artikelserie »Denkmale in Hannover«, begonnen in der HAZ Anfang 2022, Start mit dem Gebäude des Niedersächsischen Landtags am 05.01.2022, berichtete schwerpunktmäßig in fast 50 Beiträgen in sechs Monaten über Denkmale im weiteren Sinn: <https://www.haz.de/themen/hannovers-denkmale/> (letzter Zugriff am 30.06.2022).

Namen von den Maschwiesen, in denen er entstand und die zum Überschwemmungsgebiet der Leine gehörten. Mit dem Hermann-Löns-Park (Projektname: »Gelände am Annateich«, Einweihung August 1939)<sup>6</sup>, der nach der Idee der »niedersächsischen Kulturlandschaft« als »Volkspark« (»nur für Volksgenossen!«) geschaffen wurde, hielt auch in diesem Bereich die personenbezogene Benennung Einzug. Erst seit 1959 kommt mit der Stadtplakette eine wirkliche Neuerung hinzu: Sie ehrt erstmals ehrenamtliches Engagement. Schließlich folgen als jüngste personenbezogene Ehrungen die Sportstätten mit den Namen von erfolgreichen Sportler\*innen. Die Mehrkampfanlage im hannoverschen Sportpark wurde z. B. 2009 zu ihren Lebzeiten auf Vorschlag des Stadtsportbundes Erika-Fisch-Stadion nach der Läuferin und Weitspringerin Erika Fisch (1934–2021) benannt.<sup>7</sup>

Der Straßename begleitet die Geschichte der Stadt von ihren Anfängen bis in die Gegenwart. Im Zuge der Jahrhunderte veränderte sich seine Bedeutung. Damit eignet er sich, begleitend auch die Veränderungen aufzuspüren, die mit dem Aufkommen der Ehrenbürgerschaft, dem Ehrengrab und anderen Formen der personenbezogenen Ehrung im städtischen Umfeld einhergehen. Die Straßennamen und ihre Entwicklung können quasi als roter Faden durch die Stadtgeschichte und gelegentlich als Seismograf für Veränderungen dienen, die auch andere Formen der Ehrung von Persönlichkeiten (z. B. Ehrenbürgerschaft oder Denkmale) betreffen.

### Ältere lokale Geschichtsschreibung

Straßennamen werden in der älteren lokalen Geschichtsschreibung interpretiert als »Buch, aus dem sich ein wesentlicher Teil einer Ortsgeschichte ablesen« lässt.<sup>8</sup> In noch älteren Ansätzen gehört die Kenntnis der Straßenzüge zu den Grundlagen der Ortskunde, die »das Bewußtsein eines geschichtlichen Gewordenseins lebendig erhalten und die Fragen nach dem Wie und Warum nicht zur Ruhe kommen lassen.«<sup>9</sup> Die Thesen setzen voraus, dass die Benennungen in ihrem zeitgenössischen Horizont auch verstanden

6 Vgl. Landeshauptstadt Hannover, Grünflächenamt: Der Hermann-Löns-Park. Text: Kaspar Klaffke, Dietrich Weise, Henrike Schwarz. Hannover: Selbstverlag, 2001. – In der Stadt gibt es gemäß Zimmermann (1992) drei nach Hermann Löns (1866–1914) benannte Straßen: Lönsstraße (Stadtteil Zoo, 1919 benannt), Hermann-Löns-Park (Kleefeld, 1939) und Lönsweg (Wettbergen, um 1964).

7 Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Erika\\_Fisch](https://de.wikipedia.org/wiki/Erika_Fisch) (letzter Zugriff am 01.02.2022). Ergänzend die Randnotiz, dass städtische Preise oder Ehrungen für Werke der Literatur, Kunst und Musik nur eine untergeordnete Tradition in Hannover besitzen. Kurzlebig waren der »Gerrit-Engelke-Preis« (1979–2005) und der »Kurt-Morawietz-Literaturpreis« (1996–2006); sie gingen in den »Hölty-Preis für Lyrik« der Landeshauptstadt und der Sparkasse Hannover (seit 2008 ff.) auf, der seit 2017 im jährlichen Wechsel mit dem »Literaturpreis der Landeshauptstadt Hannover« vergeben wird. Siehe: <https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Verwaltungen-Kommunen/Die-Verwaltung-der-Landeshauptstadt-Hannover/Dezernate-und-Fachbereiche-der-LHH/Kultur,-Herrenhof-C3%A4user-G%C3%A4rten-und-Sport/Fachbereich-Kultur/Kulturb%C3%BCro/Kultur%C3%B6rderung/Literatur%C3%B6rderung> (letzter Zugriff am 01.02.2022). Hannover ist aktives Mitglied im International Cities of Refuge Network für verfolgte Schriftsteller\*innen und Künstler\*innen.

8 So der langjährige Chronist der hannoverschen Straßennamen Helmut Zimmermann in: Straßennamen (1992), S. 1. – Allerdings dienen Straßennamen (ebenso wie Hausnamen) zu allen Zeiten natürlich vor allem der besseren und schnelleren Orientierung im städtischen Raum; dafür musste die »Bedeutung« ihrer Benennung nicht unbedingt verstanden werden.

9 Vgl. Karl Friedrich Leonhardt: Straßen und Häuser im alten Hannover. In: Hannoversche Geschichtsblätter 27 (1924), S. 22–139, Zitat S. 22.

werden. Die dafür mindeste Voraussetzung ist die Kenntnis über ihre Bedeutung in jedem einzelnen Namensfall. Dem hatte sich Helmut Zimmermann schwerpunktmäßig gewidmet, allerdings ohne ihren Wandel zu thematisieren. Wie anregend die kritische Auseinandersetzung mit dem Straßennamewandel sein kann, hat Bodo Dringenberg in seinem Überblick mit dem Schwerpunkt auf militaristische Benennungen thematisiert.<sup>10</sup> Der Name einer Straße ist im Mittelalter etwas anderes als im 19. Jahrhundert. Hypothetisch ausgedrückt: Hannoveraner\*innen aus dem Mittelalter vor 700 Jahren könnten heute die Straßenbenennung »Platz der Weltausstellung« nicht verstehen. Abgesehen davon, dass sie Hochdeutsch nicht verstünden, kämen sie nicht damit klar, dass am »Platz der Weltausstellung« überhaupt keine »Weltausstellung« sichtbar ist. Und sie können nicht wissen, was eine Expo im Jahr 2000 in Hannover war. Umgekehrt geht es uns Heutigen nicht anders, wenn wir 700 Jahre zurückschauen: Was bedeutet denn Köbelingerstraße, Wrenschenhagen, Osterstraße oder Seilwinderstraße? – Einige, aber nicht alle Unklarheiten können geschichtswissenschaftlich aufgeklärt werden.<sup>11</sup>

### Wissenschaftliche Anfänge

Gemessen an dem öffentlichen Interesse, das republikweit strittigen Straßennamen nahezu täglich entgegengebracht wird, ist das Thema in der universitären Geschichtswissenschaft unterrepräsentiert oder nicht vorhanden.<sup>12</sup> Eine Erklärung dafür mag in der nur lokalen Strahlkraft der strittigen Namen liegen; und entsprechend beschränkt reichen auch die kontroversen Debatten selten über die Stadt- und Gemeindegrenzen hinaus. Straßennamen sind eben Stadt- und Gemeindegrenzen. Auch wenn die eine Gemeinde ihre Hindenburgstraße umbenennt, kann die Nachbarstadt ihre unangetastet lassen. Und beide entscheiden möglicherweise auf Grundlage desselben Gutachtens. Diese kleinräumliche Willensbildung ist ein wichtiges Merkmal von Bürger\*innennähe und ihrer demokratischen Institutionen. Als willkürlich empfundene Prozesse schrecken aber eine nach Allgemeingültigkeit und Überprüfbarkeit strebende ambitionierte Wissenschaft ab. Dennoch sind quasi am Rande der universitären Geschichtswissenschaft – in enger Verbundenheit mit den jeweils örtlichen Stadtarchiven – fundierte historische Studien zur Straßennamengebung entstanden. In Deutschland sind dies namentlich gründliche Untersuchungen über die Straßennamen in Köln und Stuttgart.<sup>13</sup>

10 Bodo Dringenberg: *Kriegerisches in Hannovers Straßennamen* (1992), S. 191–211.

11 Nicht alle in diesem Text verwendeten Straßennamen werden in Fußnoten erklärt. Fragliche Bedeutungen können in der Regel über die Internetseite [www.hannover-gis.de](http://www.hannover-gis.de) [Menü »Straßenbenennung«] bzw. [www.hannover-gis.de/GIS/?thema=39](http://www.hannover-gis.de/GIS/?thema=39) nachgeschlagen werden. Jeder hier erwähnte Name wurde zumindest durch Nachweis bei Zimmermann (1992), Zimmermann: *Verschwundene Straßennamen* (1994) und Leonhardt (1924, 26) überprüft. In Zweifelsfällen konnten zur Sicherheit bei Benennungen auch die Adressbücher Hannovers seit 1798 herangezogen werden; sie sind online über die GWLB verfügbar: Siehe <https://www.gwlb.de/hannoversche-adressbuecher> (letzter Zugriff am 01.02.2022).

12 Vgl. Roland Müller im Vorwort zu der Stuttgarter Untersuchung von Poguntke (2011).

13 Siehe Werner (2008) und Poguntke (2011). Im Folgenden wird gelegentlich auf Fragestellungen oder Beobachtungen aus beiden Werken Bezug genommen. Eine umfassende Berücksichtigung der Untersuchungsergebnisse aus Köln und Stuttgart verglichen mit Hannover wäre sehr lohnend, ist im Rahmen dieser Einleitung jedoch nicht möglich.

## Straßennamen in Mittelalter und Früher Neuzeit

### Platea

Straßennamen in Hannover entwickelten sich erst im Mittelalter als Konvention, ohne strikte Verbindlichkeit und ohne schriftliche Festlegung einer Funktion. Orientierung und Adressierung in der Stadt wird für die Einheimischen erst ab einer größeren Ausdehnung und Bevölkerungszahl notwendig. Beides wird in mittelalterlichen Großstädten wie Braunschweig oder Hildesheim eine andere Problematik gewesen sein als in der zunächst viel kleineren Stadt Hannover. Eine festere Verbindlichkeit entwickelten die Quartiernamen in der Stadt, die (Achtung!) genauso wie Straßen »platea« (lat. Gebiet, Platz, Straße) hießen. Hannover war in vier Quartiere gegliedert. Die vier mittelalterlichen Quartiere hießen:

- Leinstraße (und Burgstraße),
- Marktstraße (und Schmiedestraße),
- Köbelingerstraße (und Knochenhauerstraße) sowie
- Osterstraße.

1748 kam mit der Stadterweiterung der Aegidienvorstadt ein fünftes Quartier hinzu; durch die Vereinigung der Altstadt mit der Calenberger Neustadt zählte Hannover seit 1824 sechs Quartiere.

### Mittelalterliche Straßenbezeichnungen

Es gab in einer Stadt wie Hannover mit etwa 5.000 bis 5.500 Einwohnern in den Jahren um 1400<sup>14</sup> nicht einmal Schilder für Straßen, die einen Namen verbindlich machten. Vierhundert Jahre später lobte der hannoversche und königlich westphälische Beamte und Publizist Christian Ludwig Albrecht Patje Hannover dafür, dass Straßennamensschilder an den Kreuzungen aufgestellt worden seien.<sup>15</sup> In Städten dieser Größenordnung war ein solches Mittel zur Lokalisierung von Grundstücken und Häuserreihen auch nicht unbedingt notwendig. Gleichwohl waren beim Eigentumswechsel genaue Lagebeschreibungen eines Grundstücks unerlässlich. So überliefert das mittelalterliche Haus- und Verlassungsbuch Hannovers (seit 1428) flächendeckende Ortsbeschreibungen unter Verwendung von gebräuchlichen Straßennamen.

Um polizeiliche Aufgaben zu erfüllen, reichte dem Rat die Kenntnis, wer wo wohnte. Dazu benutzte man im Mittelalter die überlieferten und eingebürgerten Bezeichnungen, die in schriftlichen Dokumenten im Stadtarchiv bewahrt werden. Heutige Institutionen wie Feuerwehr, Briefzustellung oder Notarzt, die auf eine genaue Adresse für ihren Einsatz angewiesen sind, gab es in dieser Form noch nicht.

14 Das Haus- und Verlassungsbuch der Altstadt Hannover (1428–1533, 1428–1477). Karl Friedrich Leonhardt posthum (Bearb.), Einleitung: Joachim Studtmann, Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover (Hg.). Hannover: Culemann, 1941. (= Reihe A Quellen II. Die Hausbücher der Altstadt Hannover, Bd. 1; ein Teil der Auflage erschien im Verlag Schaper, Hannover).

15 Patje (1817), S. 84 f.

# A

## **Adenauer, Konrad**

Geb. 05.01.1876 in Köln; gest. 19.04.1967 in Rhöndorf bei Bonn. Jurist, Politiker. • Ab 1906 städt. Beigeordneter (Zentrum), 1917–33 OB d. Stadt Köln. 1921–33 Präs. d. preuß. Staatsrats. • 1933 seiner Ämter enthoben; Pensionszahlung. Nach d. 20. Juli 1944 drei Monate inhaftiert. • 1945 kurzzeitig erneut Kölner OB. 1946 Vorsitzender d. CDU in d. brit. Zone. 1948 Präsident d. Parlamentarischen Rats. 1949–63 erster Bundeskanzler d. BRD. 1951 Besuch d. Bundesgartenschau u. 1962 des 79. Dt. Katholikentags in H. 1964 Wiederwahl als Parteivors. auf d. CDU-Bundesparteitag in H. ohne Eintrag im Goldenen Buch d. Stadt. • 1972 Adenauerallee.

## **Almstadt, Bernhard**

Geb. 23.08.1897 in Linden bei Hannover; gest. 06.11.1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden. Kaufmann, Politiker. • 13. Kind des Schuhmachers Wilhelm A. Nach d. Volksschule kaufmännische Lehre. Schwimmverein »Aegir«; seit 1913 Mitglied in SAJ. 1916 Soldat; 1918 desertiert. 1919 KPD. 1920–22 im Arbeiterrat d. Hanomag. 1920 Eheschließung mit Erna A., geb. Duwe. 1924 KPD-Parteischule, danach hauptberuflich für die Partei tätig. In Hannover, Braunschweig, Hagen in Westfalen u. Magdeburg im Presse- und Verlagsbereich als Redakteur, Geschäftsführer, Verlagsleiter u. a. beim »Ruhrecho«. Seit 1930 Geschäftsführer des Arbeiter-Sport-Verlages in



Wahlwerbung für die CDU und Konrad Adenauer zur Bundestagswahl 1953 in der Seidelstraße, Hannover-List.

Berlin. • Ab 1933 Mitglied der illegalen Reichsleitung »Rote Sporteinheit«; Okt. 1933 Festnahme u. Verurteilung zu zwei Jahren Zuchthaus. 1935 Einkaufsleiter der Deutschen Schlauchbootfabrik. Mit seiner Ehefrau ↗Erna A. Verbindungen zu anderen Widerstandsgruppen. Am 12. Juli 1944 Verhaftung. Sep. 1944 Todesurteil des Volksgerichtshofs, Nov. Hinrichtung. • 2002 Almstadtweg [Ehrung gemeinsam mit seiner Ehefrau].

### **Almstadt, Erna**

Geb. 28.12.1898 in Hannover; gest. 09.03.1990 in Ost-Berlin. Arbeiterin, Buchhalterin. • Tochter des Uhrmachergesellen Heinrich Duwe. Nach der Volksschule Arbeit als Hausmädchen u. Fabrikarbeiterin. Seit 1916 FAV u. SAJ in Hannover. 1920 Mitglied der KPD. 1920 Eheschließung mit ↗Bernhard A., 1921 Geburt der Tochter. 1924 kaufmännische Fachschule; Buchhalterin u. a. bei d. KPD-Zeitung »Ruhrecho«, 1930–32 beim Freidenkerverlag in Berlin. • Aug./Sep. 1933 einige Wochen in Haft; Unterstützung der illegalen KPD. 1935 Buchhalterin bei der Deutschen Schlauchbootfabrik. Erna A. besorgte für den Widerstand Kurierdienste, Lebensmittel u. Quartiere; 1943 Erkundung d. Haftsituation von Ernst Thälmann im Gerichtsgefängnis H. • Ab Okt. 1945 Mitarbeiterin im ZK der KPD, 1946 SED, beschäftigt als Buchhalterin bei der SED-Holding Zentrag. • 2002 Almstadtweg [Ehrung gemeinsam mit ihrem Ehemann].

### **Amiot, Yvette**

Geb. 25.08.1927 in Le Houlme (Frankreich); gest. 17.04.1995 in Petit-Couronne (Frankreich). Politikerin. • 1966 Bürgermeisterin von Petit-Couronne. Engagement für die seit 1967 offiziell bestehende Städtepartnerschaft zwischen Ahlem und Petit-Couronne. Die Bürgermeister Jean Leforestier und Heinrich ↗Hoff unterzeichneten 1967 die Partnerschaftsurkunde. Amiot organisierte zahlreiche Veranstaltungen und Schüleraustauschprogramme. 1974 nahmen Ahlemer\*innen an der Silberhochzeitsfeier Amiots teil. Zu ihrer Beerdigung reiste eine Delegation nach Petit-Couronne. • 2007 Yvette-Amiot-Weg.

### **Appel, Heinz**

Geb. 29.01.1884 in Hannover; gest. 13.03.1962 in Hannover. Fabrikant (H. W. Appel-Feinkost A. G.). • 1905 nach kaufmännischer Lehre Eintritt in das väterliche Unternehmen. 1920 durch Spende von 500 RM lebenslanges Mitglied des antisemitischen Deutschvölkischen-Schutz- und Trutzbundes (1922 verboten), der als einer der geistigen Wegbereiter des Nationalsozialismus gilt. 1923 Übernahme der Fa. Appel nach dem Tod des Vaters; Generaldirektor. 1924 Gründer und Vorsitzender (bis 1933) des Kulturrings Hannover. 1929 Mitgründer und Vors. (bis 1940) der Hannoverschen Musikgemeinde. 1932–33 Vors., 1933–43 stv. Vors. des Heimatbunds Niedersachsen. • 1933 Ergebnisadresse der Fa. Appel an die NS-Regierung in einer Zeitungsbeilage der hannoverschen Wirtschaft zum 1. Mai. Seit ca. 1934 Mitglied der DAF, aber nie der NSDAP, stand Appel weiterhin zu seinem persönlichen Antisemitismus (1935): »Ich bin Antisemit gewesen, ehe es den Antisemitismus gab, da ich die Juden an sich durchaus als andere Rasse mit einem gewissen Unbehagen empfinde und mir viele ihrer Eigenschaften nicht liegen. ... Es ist gut, dass die Juden ihres Einflusses beraubt sind, denn der war weit über das Maß hinaus vorgedrungen; es ist aber eines Kulturvolkes und einer Nation, die klar, ehrlich und frei allen in die Augen sehen will, unwürdig es zuzulassen, dass die Juden so, wie es jetzt geschieht, als Menschen zweiten Ranges betrachtet werden sollen.« 1934 belgischer Honorarkonsul. 1938/39 Erwerb des Nachbargrundstücks der Fa. Appel von Levy Cohn. Der naheliegende Verdacht, dass der als Jude entrechtete Unternehmer überverteilt wurde, ist nicht beweisbar. 1938–43 stv. Vorsitzender der Hannoverschen Heimatfreunde. 1939 im hannoverschen Beirat der Deutschen



*Heinz Appel, um 1925.*

# Archivalien

Alle folgenden Angaben sind auf dem Stand der Archivsignaturen des jeweiligen Nutzungszeitpunktes erfasst.

## Archiv der Gedenkstätte Buchenwald

BwA 30/VII-44, Bericht über die 3. Arbeitstagung Ost der Beratenden Fachärzte vom 24.–26. Mai 1943 in der Militärärztlichen Akademie Berlin, S. 108–111 [Paul Uhlenhuth].

## Archiv der Gedenkstätte Mittelbau-Dora

Telefonische und schriftliche Auskunft von Regine Heubaum zu Walter Bruch, 10. und 11. März 2015.

## Archiv des Historisch-Technischen Museums Peenemünde GmbH

Schriftliche Auskunft von Thomas Köhler zu Walter Bruch, 12. März 2015.

## Arolsen Archives

4529013; DocID 4100180: Inhaftierungsdokument Fritz Lohmeyer, KZ Sachsenhausen. Online verfügbar: <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/4100180> (letzter Zugriff am 03.01.2023).

01013002 010.197; DocID 3441074: Landkreis Hannover – Auskunft vom 19. Januar 1950 über den Sterbefall Robert Geraerts in Misburg. Online verfügbar: <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/3441074> (letzter Zugriff am 27.08.2022).

01013007 044; DocID 3659104: Karteikarte, irriige Zuordnung von Anna Turgonska zum »Außenkommando Ahlem, KZ Hamburg-Neuengamme«. Online verfügbar: <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/3659104> (letzter Zugriff am 20.10.2024).

15510009; DocID 127187915: Deportation Cora Berliner (= Nr. 133): Osttransport nach Maly Trostinec bei Minsk, 24.06.1942, Transportliste. Online verfügbar: <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/127187915> (letzter Zugriff am 01.12.2022).

32110000 080.153; DocID 79086068: Unterlagen von FISHEL, ZYGMUNT, geboren am 16.03.1909 in Sosnowiec und von weiteren Personen – Lola Fischel, I.R.O.-Ausweis, 1949, mit Foto. Online verfügbar: <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79086068> (letzter Zugriff am 22.12.2022).

DE ITS 2.1.2.1 NI 035 3 RUS ZM; DocID 70651906: Liste der russischen Toten im Landkreis Hannover (darin: Ahlem mit Anna Turgonska). Online verfügbar: <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651906> (letzter Zugriff am 20.10.2024).

DE ITS 2.1.2.1 NI 035 4 RUS ZM; DocID 70652224: Liste der 32 russischen Toten aus Ahlem mit Angabe zum Begräbnistag und Ort vom 20.06.1950 (darin mit laufender Nummer 28: Anna Turgonskas Urne wurde bestattet am 04.09.1946, Friedhof Seelhorst, in der Mittelachse beim damaligen Haupteingang). Online verfügbar: <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652224> (letzter Zugriff am 20.10.2024).

DE ITS 2.1.2.1 NI 036 4 BEL ZM; DocID 70654320: Stadt Hannover Friedhofsamt – Grabstätte Robert Geraerts. Online verfügbar: <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70654320> (letzter Zugriff am 27.08.2022).

DE ITS 2.1.2.1 NI 036 4 FRA ZM; DocID 70654367: Stadtkreis Hannover – »noch nicht beigeseetzte Aschenkapseln«, Jean Bailleux, Mai 1946. Online verfügbar: <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70654367> (letzter Zugriff am 27.08.2022).

- DE ITS 2.1.2.1 NI 036 4 FRA ZM; DocID 70654375: Stadt Hannover, Friedhofsamt, Liste von 1949 – Jean Bailleux, Urne Nr. 29195 Seelhorst. Online verfügbar: <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70654375> (letzter Zugriff am 27.08.2022).
- DE ITS 2.1.2.1 NI 036 4 POL ZM; DocID 70654563: Stadtkreis Hannover – Stadtfriedhof Seelhorst (Hannover), Begräbnisliste »Kategorie C«: Ausländer in Abt. 18, 19, 20 und Hauptachse (um 1946). Online verfügbar: <https://collections.arolsen-archives.org/de/search/person/70654563?s=70654563&t=625436&p=2> (letzter Zugriff am 20.10.2024) [Manele Süß].
- DE ITS 2.1.2.1 NI 036 4 RUS ZM; DocID 70654662: Stadt Hannover, Friedhofsamt – Liste, darauf Anna Turgonska. Online verfügbar: <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70654662> (letzter Zugriff am 20.10.2024).
- DocID 1310409 (= Blatt 1 von 10): KZ Mauthausen, Schutzhaftlager, 7. Februar 1945, Nebenlager Gusen – Veränderungsmeldung für den 6. Februar 1945 (Transport der 500 Häftlinge nach Hannover-Mühlenberg). Online verfügbar: <https://collections.arolsen-archives.org/de/search/person/1310409?.....1> (letzter Zugriff am 20.10.2024) [Manele Süß].
- Dokument zu Jean Bailleux: »a[uf] d[er] Flucht ersch[ossen]«. Online verfügbar: <https://collections-server.arolsen-archives.org/G/wartime/02010201/0100/150763016/001.jpg>. Online verfügbar: <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70654320> (letzter Zugriff am 27.08.2022).
- Namentliche Zwangsarbeiternachweise [Willy Spahn].

## Die Behörde des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU), Dresden

- BStU Dresden: MfS\_BV\_Ddn+ASSt+35-49 [Hermann Gebauer].
- BStU Dresden: MfS\_BV\_Ddn+ASSt+35-49 HA [Hermann Gebauer].
- BStU Dresden: MfS\_BV\_Ddn+ASSt+35-49\_a\_geschwärzt [Hermann Gebauer].

## Bistumsarchiv Hildesheim

- Schriftliche Auskunft von Thomas Scharf-Wrede zu Adolf Bertram, 27. April 2018.
- Schriftliche Auskunft von Gabriele Vogt zu Fritz Rosenthal, 6. Mai 2016.
- Schriftliche Auskunft von Gabriele Vogt zu Johannes Niggemann, 23. Juni 2017.

## Brandenburgisches Landeshauptarchiv

- Brandenburgisches Landeshauptarchiv: Häftlingsakte Franz Nause im Zuchthaus Brandenburg-Görden (Repro-Dateiname: 1blha\_29\_zh\_brdbg\_15223).

## Bundesarchiv (BArch)

### Bundesarchiv Berlin

(Karten der NSDAP-Mitgliedschaftskarteien besaßen vor ihrer Digitalisierung keine Signatur; zur eindeutigen Identifizierung kann die Mitgliedsnummer dienen.)

- BArch, 3200/G0031: NSDAP-Gaukarteikarte Walter Großmann, Mitgliedsnummer 4199161.
- BArch, DP 3/4766 (Strafnachricht für das Auslandsstrafregister vom 7. September 1950; Bestand Generalstaatsanwalt der DDR, DP 3) [Hermann Gebauer].
- BArch, Eintrag Werner Forßmann aus dem Reichsarztregister.
- BArch, NS/5/VI-17529 [Adolf Bertram].
- BArch, NSBDT-Karteikarte Friedrich Bergius, Mitgliedsnummer 111084.
- BArch, NSDAP-Aufnahmeantrag Elfriede Colshorn, Mitgliedsnummer 3938358.

# Publizierte Quellen und Literatur

- »Der Reichspräsident war nie eine Marionette« [Interview von Sven Felix Kellerhoff mit Wolfram Pyta]. In: Die Welt (Online-Ausgabe v. 09.01.2008); <https://www.welt.de/kultur/article1534449/Der-Reichspräsident-war-nie-eine-Marionette.html> (letzter Abruf am 30.08.2021).
- »Die Diskriminierung hört nie auf«. Erinnerungen von Werner Fahrenholz. Shaun Hermel im Gespräch mit »Carlo«. Hrsg: Region Hannover. Hannover: Selbstverlag, ohne Jahr [2011] (Schriftenreihe der Gedenkstätte Ahlem 8).
- »Die Kirche hat dem NS-Staat wenig entgegengesetzt.« [Interview der Deutschen Welle mit dem Historiker Bernd Heim vom 28. August 2014]: <http://www.dw.com/de/heim-die-kirche-hat-dem-ns-staat-wenig-entgegengesetzt/a-17886309> (letzter Zugriff am 04.05.2018).
- »Es war unmenschenmöglich«. Sinti aus Niedersachsen erzählen – Verfolgung und Vernichtung im Nationalsozialismus und Diskriminierung bis heute. Hrsg. vom Niedersächsischen Verband Deutscher Sinti e. V. Text u. Redaktion: Cornelia Maria Hein u. Heike Krokowski. Hannover: Selbstverlag, 1995.
- »Gestapo Hannover meldet ...« Polizei- und Regierungsberichte für das mittlere und südliche Niedersachsen zwischen 1933 und 1937. Bearb. u. eingeleitet v. Klaus Mlynek. Hildesheim: Lax, 1986.
- »Historischer Exorzismus«. Spiegel-Gespräch: Geschichtswissenschaftler Martin Sabrow über Redlichkeit im Nationalsozialismus, Gerechtigkeit gegenüber Antisemiten und Debatten über Straßennamen in deutschen Städten. In: Der Spiegel 6 (2014) v. 03.02.2014, S. 46–48.
- Hannover trauert um Dr. Lore Henkel. Pressemitteilung der LHH, zuletzt aktualisiert: 03.05.2017. Online verfügbar: <https://www.hannover.de/Service/Presse-Medien/Landeshauptstadt-Hannover/Meldungsarchiv-f%C3%BCr-das-Jahr-2017/Hannover-trauert-um-Dr.-Lore-Henkel> (letzter Zugriff am 12.09.2022).
- »Marschlandschaft mit rotem Windrad« – Kunstwerk an die Erben zurückgegeben. Pressemitteilung der LHH, zuletzt aktualisiert: 27.06.2017. Online verfügbar: <https://www.hannover.de/Service/Presse-Medien/Landeshauptstadt-Hannover/Meldungsarchiv-f%C3%BCr-das-Jahr-2017/Kunstwerk-an-die-Erben-zur%C3%BCckgegeben> (letzter Zugriff am 06.07.2018).
- »Schuld kann nicht relativiert werden« – Interview [von Werner Kolbe] mit der Historikerin Dr. Teresa Nentwig über Hinrich Wilhelm Kopf und Umbenennungen von Straßen. In: Landeszeitung Lüneburg v. 19.06.2014. Online verfügbar: <http://www.pressportal.de/pm/65442/2765138> (letzter Zugriff am 10.12.2021).
- »Völlig verborgene Kapitel der Welfengeschichte« [Autoren der Dokumentation im Interview]; Online-Artikeldatum: 4. September 2014; <http://www.ndr.de/kultur/geschichte/chronologie/Verborgene-Kapitel-der-Welfengeschichte,welfen168.html> (letzter Zugriff am 07.09.2014).
- 5 Jahre CDU in der Stadt Hannover. [Mit Beiträgen v. Bernhard Pfad, Johannes Niggemann, Arnold Fratzscher, Wilhelm Naegel.] Hannover: Schlüter, ohne Jahr [1950].
- 15 Jahre Förderverein Sommerlager Otterndorf. Hrsg.: Förderverein Sommerlager Otterndorf e. V. Verantwortlich für Texte und Inhalt: Christoph Kröner, Heike Sturm, Martin Hundertmark-Himstedt, Kirsten Bellersen, Marcus Lamhardt. Bilder: Bernd Loose, Sven Ludwig, Elvi Roder, Katrin Stange. Ohne Ort [Otterndorf: Selbstverlag/Druckpartner Hemmoor] und Jahr [2007].
- 40 Jahre Heimatwerk Hannover: 1949–1989. Verantwortlich für den Inhalt: Johannes Kirchner. Ohne Ort [Hannover]: Benatzky, 1989.
- 50 Jahre Geha. 1918–1968. [Hrsg.: Geha-Werke GmbH, Hannover.] Darmstadt: Hoppenstedt, 1968.
- 50 Jahre Humboldtschule Hannover-Linden 1899–1949. [Mit Beiträgen von True, Wolf, Zühlke, Winkelmann u. Grabenhorst.]. Hannover-Linden: Selbstverlag/Petersen, ohne Jahr [1949].
- 60 Jahre Rundfunk in Hannover. Beiträge zur Ausstellung. Hrsg. v. Waldemar R. Röhrbein. Hannover: Historisches Museum am Hohen Ufer, 1984.
- 90 Jahre. Die Wohnungswirtschaft. Die Geschichte des GdW und seiner Vorläuferverbände. Herausgeber: GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V. [Diese Publikation basiert auf der Veröffentlichung »Eine kurze Geschichte des GdW und seiner Vorläuferverbände«, die 1999 aus einer Studie des InWIS Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung GmbH im Auftrag des GdW hervorgegangen ist. Eine Redaktionsgruppe des GdW unter Mitarbeit von Monika Kegel, Thomas Schaefers und Andreas Schichel hat die Inhalte, unterstützt durch Ideen aus der GdW-Visionsgruppe »Modernität und Tradition«, 2014 ergänzt und überarbeitet.] Berlin: Selbstverlag, 2014.

- 100 Jahre Arbeiterfotografie. Walter Ballhaus. Der unsichtbare Fotograf. Bamberg: Weiß, 2012 (Arbeiterfotografie: Forum für engagierte Fotografie; 29. Jhg., Heft 96/97).
- 100 Jahre Deutscher Ruder-Club von 1884 e. V. Hannover. Redaktion: Friedrich Oehler. Mitarbeit: Klaus Dill, Karl-Heinz Günther, Klaus Harms, Klaus-Walter Kaase, Rolf Kamjunke, Fritz Klein, Gerd Weingardt, Wolfgang Wüstefeld, Ernst Zumbach. Beratung: Conrad Dannenberg, Alfred Garbe, Anemarie Meyer ... Ohne Ort [Hannover] und Jahr [1984].
- 100 Jahre Landesversicherungsanstalt Hannover. Hrsg. v. d. Landesversicherungsanstalt Hannover. Red.: Wolf-Dieter Burde. Laatzen: Selbstverlag, 1990.
- 100 Jahre SPAREN, BAUEN, WOHNEN 1885–1985. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Spar- und Bauverein eG., [gemeinnütziges Wohnungsunternehmen] Hannover. Text, Konzeption und Gestaltung: Regional Medien, Hannover. Hannoverscher Zeitrahmen: Franz Rudolf Zankl. Ohne Ort [Hannover: Selbstverlag] und Jahr [1985].
- 300 Years Ideas Beyond Surfaces. People. Products. Possibilities. Recherche, Konzept, Text, Layout: Geschichte.Präsent ([www.geschichte-praesent.de/koeln](http://www.geschichte-praesent.de/koeln)). Hannover: Benecke-Hornschuch Surface Group, 2018.
- A. R.: Walther Lampe. In: Heimatland H. 5/6 (1951) (= 50 Jahre Heimatbund Niedersachsen [Jubiläumsschrift]), S. 88/89.
- Abgeordnete in Niedersachsen 1946–1994. Biographisches Handbuch. Hrsg. vom Präsidenten des Niedersächsischen Landtages. Bearb. von Barbara Simon. Hannover: Schlütersche, 1996.
- Abmayr, Hermann G. (Hrsg.): Stuttgarter NS-Täter. Vom Mitläufer zum Massenmörder. Stuttgart: Schmetterling, 2009; 3. erweiterte Aufl. 2021.
- Abmayr, Hermann G.: Porsche. In: Stuttgarter NS-Täter. Vom Mitläufer zum Massenmörder (Stand: Oktober 2021); <https://wir-schroeders.de/abmayr/index.php?nr=09> (letzter Zugriff am 07.01.2022).
- Adam, Christian: Lesen unter Hitler. Autoren, Bestseller, Leser im Dritten Reich. Berlin: Galiani, 2010.
- Adamy, Bernhard (Hrsg.): Hans Pfitzner. Briefe, Bd 1: Textband; Bd 2: Kommentarband. Tutzing: Schneider, 1991.
- Adressbücher der Stadt Hannover 1798 bis 1943 (erschienen unter verschiedenen Titeln in unterschiedlichen Verlagen). Online verfügbar: <https://www.gwlb.de/niedersaechsische-adressbuecher> (letzter Zugriff am 01.10.2024).
- Adreßbuch der Hauptstadt Hannover 1948/49. Bd. I: Behörden und Einwohnerverzeichnis. 142. Ausgabe unter Benutzung städtischer Quellen. Hannover: Industrie- und Handelsverlag, 1948.
- Adreßbuch der Hauptstadt Hannover 1960 unter Benutzung amtlicher und städtischer Quellen. Hannover: Dorn, 1959.
- Adreßbuch der Landeshauptstadt Hannover 1970 unter Benutzung amtlicher städtischer Quellen und eigener Ermittlungen. Hannover: Dorn, 1970.
- Adreßbuch der Landeshauptstadt Hannover 1980 unter Benutzung amtlicher städtischer Quellen und eigener Ermittlungen. Hannover: Dorn, 1980.
- Adreßbuch der Landeshauptstadt Hannover 1990 unter Benutzung amtlicher städtischer Quellen und eigener Ermittlungen. Hannover: Dorn, 1990.
- Adreßbuch der Landeshauptstadt Hannover 2000 unter Benutzung amtlicher städtischer Quellen und eigener Ermittlungen. Hannover: Dorn, 2000.
- Ämter, Abkürzungen, Aktionen des NS-Staates. Handbuch für die Benutzung von Quellen der nationalsozialistischen Zeit. Amtsbezeichnungen, Ränge und Verwaltungsgliederungen, Abkürzungen und nichtmilitärische Tambezeichnungen. Im Auftrag d. Instituts für Zeitgeschichte bearb. v. Heinz Boberach, Rolf Thommes u. Hermann Weiß. München: Saur, 1997.
- Ahlem. Die Geschichte einer jüdischen Gartenbauschule und ihres Einflusses auf Gartenbau und Landschaftsarchitektur in Deutschland und Israel. [Beiträge v.] Marlis Buchholz, Shmuel Burmil, Ruth Enis, Claus Füllberg-Stolberg, Hans-Dieter Schmid, Joachim Wolschke-Bulmahn unter Mitarbeit v. Liron Amdur u. Oliver Vieth. Hrsg. v. Hans-Dieter Schmid. Bremen: Edition Temmen, 2008; 2. erg. Aufl. 2017.
- Ahlem. Ortsschicksal zwischen zwei Völkerwanderungen. Museumsschrift zum weiteren Ausbau des Ortsmuseums Ahlem. Hrsg. von der Ortsgruppe Ahlem der Heimatbundes Niedersachsen e. V. Hannover: Klaproth, Heft 2/1971.
- Ahlemer Geschichten. Hrsg. v. Siegfried Otto Frohner. Im Auftrag der Ortsgruppe Ahlem im Heimatbund Niedersachsen e. V. Hannover: xlibri, 2015.
- Ahr, Beate: Der genderbewusste Blick zurück. In: Ruth May/Barbara Zibell: GenderKompetenz in Architektur, Landschaft, Planung. Ideen, Impulse, Initiativen. Hannover: Internationalismus-Verlag, 2012. S. 46–64.
- Ahr, Beate: Engagement von Frauen im frühen Naturschutz – eine kollektivbiografische Annäherung. In: Umweltgeschichte und Geschlecht. Von Antiatombewegung bis Ökofeminismus. Ariadne, Forum für Frauen- und Geschlechtergeschichte, Heft 64, November 2013. S. 6–15.
- Ahr, Beate/Roswita Kirsch-Stracke: »Die künstlerische Freude am Reichtum der Naturformen gab den Anlass ...« Die Naturschutz-Pionierinnen Margarete Boie (1880–1946) und Helene Vargas (1877–1946). Pilotstudie zur Quellenlage. Hrsg. von gender\_archland. Hannover: Leibniz-Universität, 2010.